

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

N<sup>o</sup> 64.

Dienstag, den 5. März.

1839.

### Zwölf Stunden verheirathet.\*)

#### Erste Station.

Es war im Posthause zu Reg.

In die Kallepost, die, wie bekannt, nur Beise und nicht mehr wie 3 Passagiere aufnimmt, stieg eine junge Dame und bald darauf ein junger Herr ein. Der dritte Passagier, eine alte dickbäuchige pausbäckige und dabei sehr drollige Figur, schwang sich, trotz ihrer scheinbaren Schwerfälligkeit, mit vieler Nonchalance in's Cabriolet, in dem auch der lustige Conductor Platz nahm.

Der bezopfte Postillon ließ seine Peitsche vibellern, das ungeduldige Pferde-Quartett setzte sich in Bewegung. Die Reise ging nach Paris.

Auf der ersten Station ereignete sich nichts von Bedeutung. Die junge Dame nahm ihren schwarzelbeneden Schnurenhut ab, legte ihn auf ihren Schooß, setzte sich das schöne Barbenhäubchen zurecht, wickelte sich dichter in ihren seidnen Shawl und drückte sich in die Ecke; der junge Mann, eingehüllt in seinen schottischen Sommermantel, schob den Mantelsack unter die Füße, steckte den Hut in's Reg, zog, wahrscheinlich um seine schöne weiße Hand zu zeigen, seine weißen Handschuhe aus und drückte sich an die andere Ecke. Beide kannten sich nicht und wechselten keine Sylbe. Nur dann und wann blinzelte er zu ihr und sie zu ihm hinüber. Geschah es, daß Beider Blicke sich begegneten, so sah die Dame verlegen auf die Erde und er gleichgiltig scheinend zum Fensterhag hinaus. Das war die ganze Unterhaltung.

Im Cabriolet war man gegenseitig schon weit vertraulicher geworden. Passagier und Conductor unterhielten sich von tausend gleichgiltigen Dingen.

— Wer ist die Dame, die mit uns fährt? fragte der neugierige Passagier.

— Eine Schauspielerin, die, von Nantes kommend, in Reg Gastrollen gegeben, sagte der Conductor.

— Wie heißt sie?

— Ihr Name ist mir augenblicklich entfallen.

— Ist sie verheirathet?

— Gewesen; jetzt ist sie, so viel ich weiß, Witwe.

— Ein schönes Weib! rief der Dicke, sich vrrgnügt die Hände reibend.

— Ja, sagte der Conductor. Sie hat in Reg sehr gefallen.

— Das glaube ich gern. Ein schönes Weib gefällt überall. Und wer ist der junge Mann, der mit uns reist?

— Ein berühmter Schriftsteller, der, aus Deutschland kommend, nach Paris zurückfährt.

\*) Aus den im Laufe dieses Jahres im Verlagscomptoir zu Grimma erschienenen „Karzebblätter“ von Dettlinger.

- Sein Name?
- Wird mir wohl später einfallen.
- Schade, daß nicht Unser Eins im Innern sitzt.
- Warum, wenn man fragen darf?
- Wir würden der jungen Dame zum Zeitvertreibe ein klein wenig den Hof machen...
- Und glauben Sie?...
- Gewiß. Eine Künstlerin und Witwe obendrein... die sind daran gewöhnt, sich von aller Welt anbeten zu lassen. Und noch dazu im Postwagen! In einem Ida ist man bekannt, im zweiten vertraut mit einander.
- Sie scheinen viel Erfahrung gemacht zu haben.
- Ja, schmunzelte der Dicke und zog aus der Seitentasche zwei Äpfel hervor. Plais-ill? fragte er ihn beide hinhaltend.
- Ich pflege meinen Passagieren nichts abzuschlagen, sagte der zugreifende Conductor.
- Das freut mich, rief der Passagier. Beide verzehrten nun ihre Äpfel.

#### Zweite Station.

Gegen fünf Uhr Nachmittags erreichte man die zweite Station. Während des Pferdewechsels stieg der junge Mann aus, um den armen Mädchen, die den Wagen belagerten, einige Apfelsinen und Pfirsichen abzukaufen.

Auch der dicke Herr, der schon auf der ersten Station seinen Fruchtvorrath aufgezehrt, benutzte die Gelegenheit, ein neues Bündchen in Apfelaectien anzulegen.

— Montez, Messieurs! rief der Conductor. Die beiden Passagiere verfügten sich auf ihre Sitze.

— Madame, sagte der junge Mann zu seiner Dame, darf ich mir erlauben, Ihnen einige Früchte anzubieten?

— Ich danke, mein Herr, ich liebe kein Obst.

— Dann mag ich es auch nicht mehr, sagte der junge Passagier und warf alle Früchte, die er gekauft, zum Wagenfenster hinaus.

— Die schönen Früchte!

— Ich hatte sie nur Thretwegen gekauft.

— Das ist sehr freundlich von Ihnen. Jetzt reut es mich fast, daß ich sie nicht versucht habe...

— Sogleich will ich aussteigen und andere kaufen.

— Bleiben Sie, mein Herr, hat die Dame und hielt ihn süßlächelnd am Arme zurück.

— Wie Sie befehlen, erwiederte der junge Mann, sich an dem Halskragen zupfend.

Siech darauf trat wieder eine lange Pause ein. Aber während dieses Schweigens unterhielten sie sich in Gedanken von einander.

— Welch schönes Weib, dachte er.